

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **34 (1883)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich:

## Schwizer-Dütsch.

Und wird es Büeblli no se gross.  
Und wird's en Herr und meisterlos  
Und ritet uf em Schimel —  
Er ist emol uf's Müetis Schoos  
Grad g'sy as wien im Himmel.

Und wird's no gar en glehrte Ma,  
Wo's Müetis Sproch schier nümme cha  
Und sust all' Sproche weissd er —  
Er hät's, wie's guete Wy muess hä:  
En Erdguu blybt em eisder.

O. Sutermeister.

Als Familienbuch zum Vorlesen im häuslichen Kreise oder in Gesellschaft von Freunden und Bekannten ist auf's Wärmste zu empfehlen:

## Schwizer-Dütsch.

*Sammlung deutsch-schweizerischer Mundartliteratur,*

unter Mitwirkung unserer besten Volksschriftsteller  
gesammelt und herausgegeben von

**Otto Sutermeister, Professor in Bern.**

Die Sammlung wird aus ca. 20 Heften bestehen.

Jedes Heft wird einzeln abgegeben zum Preise von 50 Cts. Jeder Kantonsangehörige findet in unserer Sammlung Dasjenige, was ihn am meisten anspricht, die Sprache seines engern Heimatlandes, entweder in einem oder zwei Heften und kann dieselben zum Preise von 50 Cts. oder 1 Fr. haben, wenn er sich nicht entschliesst, die ganze Sammlung zu nehmen, um sie als

werthvolle Hausbibliothek

bei sich aufzustellen.

Bis jetzt sind 21 Hefte erschienen. Dieselben enthalten in Poesie und Prosa Erzählungen, Sagen, Lieder, Schnadahüpfel etc. aus den Kantonen Bern, Basel, Aargau, St. Gallen, Appenzell, Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Luzern, Schaffhausen, Solothurn.

Orell Füssli & Co., Verlag.

### Aus dem Kanton Solothurn, 1. Heft.

*Leseprobe: Ein Vormittag in einer Bauernküche*

von

Joseph Joachim.

„Mueter, hei mr Fleisch z'Mittag?“

„Nei, nei, z'Nacht hei mer jo d'Sichlete, de bruucht's scho Sachets gnue, Fleisch und Brotis und Chüechli, i darf nit dra danke! 'S isch nit, ass mi reut, wenn's numme scho gmacht wär und gchochet; 's gruset mr, i cha's nit säge wie, bi der Hitz und bi mim böse Bei!“

(„Hosche! Hoscheho!“ poltert es an der Hausthüre draussen.)

„Wer isch do?“

„Oeb dr Säu z'ringle hebit?“

„Jo, die hintere schwarze Chätzere sötte gringlet sy, si hei e ganze Tag kei Ruei — aber 's isch jetz keis Mannevolch drheim.“

„I bruuche weder Mannevolch no

Wybervolch, i cha 's nelei. 'S Meitschi soll mr si numme zeige und öppe ne Hälsig bringe.“ — —

„Jösis Mueter! wie goht de Burscht mit dene Säuen um! si brüele, 's goht eim jo dur March und Bei; i bi devo gsprunge.“

„Gschwind, Meitschi, tue d'Schnitz i's heiss Wasser zweiche. I will dr Anke usloh. Lueg au do die Ballen a, ömel zwölf Pfund, das bruuchts bim Tröpfli! Aber 's reut mi nüt, mr heige gottlob gar e schöni Ern, seit der Vater. — Uih! wie sprätzlet das! Sobald as der Anken uugloh isch, muesch de d'Schnitz übertue, 's isch au öppis erspart und si werde gar tusigs guet. . . .